

**Editorial: Zurückhaltung ist fehl am Platze!**

Liebe\_Leser\_

seit mehr als anderthalb Jahren sind unsere Organisationen in Ihrer Tätigkeit stark eingeschränkt. Die „Pandemie“ zeitigt Folgen, die verstärkt werden durch das Alter unser Ansprechpartner und die geringen Möglichkeiten, zusätzlich zu den schrumpfenden Mitgliedsbeiträgen (vor allem durch Tod), mittels Veranstaltungen den Finanzbedarf zu decken. Gegenwärtig helfen uns vor allem Spenden weiter.

Dieser AWR-Nr. 799 erscheint verspätet, weil wir technische Probleme hatten. Zwei Drucker waren ausgefallen und dann kam bei der Arbeit an diesem AWR noch ein weiteres Problem hinzu, das nur langwierig zu lösen war. Wir haben das Problem lösen können und glauben auch, den Grund für eine Speicherblockade gefunden zu haben, so dass wir in Zukunft dieses Problem vermeiden können. Aber bei diesem Vorgang sind zusätzliche Kosten angefallen, die gedeckt werden müssen.

In Zukunft wird sich als weitere Frage ergeben: Wie führen wir unser Büro weiter. Unser bisheriger Partner, die „Landsmannschaft Schlesien - Nieder- und Oberschlesien e. V. Berlin – Brandenburg“ hat die Bürogemeinschaft zum 30.11.2021 gekündigt. Es ist eine Entscheidung des neuen Vorstandes, der aus Nicht-Schlesiern besteht, die einer bestimmten Partei angehören. Ob deren Partei dahinter steht, bezweifeln wir aus gutem Grund, denn der Schaden für die Landsmannschaft Schlesien wie auch für die Landsmannschaft Westpreußen und unsere gemeinsame Sache ist erheblich, und auch die Dachverbände werden davon nicht unberührt bleiben.

Doch was kann man da machen, wenn sich unter den Mitgliedern und Sympathisanten unseres Themas in den Verbänden eine gewisse Trägheit breit macht, die nicht allein durch die Altersstruktur zu erklären ist. Da haben es entschlossene „Quereinsteiger“ von allen Seiten des politischen Spektrums leicht, jahrzehntelange Traditionen landsmannschaftlicher und landeskundlicher Arbeit auf den Kopf zu stellen und mit dem Begriff etwa der „gelungenen Transformation“ sowohl den demokratischen Diskurs als auch die traditionelle Zielrichtung der bisherigen Arbeit umzukehren.

Schauen wir in diesen AWR-Nr. 799 vom 16.09.2021, so können wir feststellen, dass trotz aller Widrigkeiten es auch außerhalb von Eigenstudien in Bibliotheken, Archiven usw. ein weites Feld von Möglichkeiten für unsere geographische und historische Landeskunde-Beschäftigung gibt: Es gibt Fachtagungen u.a.m. Allerdings haben wir uns über Jahrzehnte auch daran gewöhnt, dass die nachfolgenden Generationen von unseren Anliegen kaum berührt werden. Und auch in unserer Generation ist es schwierig, Mitstreiter für die Übernahme von Leitungsfunktionen zu gewinnen. Und was bringt die Bundestagswahl?

Wir arbeiten in unseren Verbänden in der Regel ehrenamtlich. Wir sind aus diesem Grunde auch immer präsent - oft von Montag bis Sonntag und darüber hinaus. Wir zahlen in der Regel nichts für diese Arbeit, wir sind daher für Menschen, die auf finanzielle Einkünfte angewiesen sind, nicht attraktiv. Allerdings geht es anderen Verbänden ähnlich.

Das soll für uns kein Trost sein. Wir müssen kämpfen, Stunde um Stunde, um zu überleben.  
**Es grüßt Sie herzlich Ihr Reinhard M. W. Hanke**, der sich gern mit Ihnen/ihnen austauscht!